

50 Jahre BUND in Niedersachsen – von der Wissenschaftler-Initiative zum politischen Umweltverband

Hätten die Gründerväter des BUND Niedersachsen im Juni 1961 geahnt, dass ein halbes Jahrhundert später leidenschaftlicher Einsatz für die Belange von Mensch, Natur und Umwelt nötiger ist als je zuvor? Den zweifellos erreichten vielen Erfolgen im Natur- und Umweltschutz stehen heute mindestens ebenso viele ungelöste Probleme gegenüber: Die naturschutzpolitischen Klassiker Landschaftszerstörung, Flächenverbrauch und Artenschwund sind ergänzt worden um neue und bedrohliche Probleme wie Gentechnik, Klimawandel und Atomenergie. 2011, im Jahr des niedersächsischen BUND-Jubiläums, hat die katastrophale Havarie im japanischen Atomkraftwerk Fukushima den jahrzehntelangen atomkritischen Kurs des BUND auf das Schlimmste bestätigt und dämpft die Freude über bereits Erreichtes.

Ihrer Zeit voraus waren Dr. Hans Heider, Prof. Dr. Konrad Buchwald und Prof. Dr. Ernst Preisung, als sie 1961 im Haus der Jugend in Hannover den „Bund für Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen e.V.“, BfNuL, gründeten. Sie hatten inmitten der

Euphorie der „Wirtschaftswunderzeit“ bereits erkannt, dass ein ungebremses Wirtschaftswachstum nur um den Preis der Zerstörung von Natur und Umwelt zu haben war. Mit ihrem Verein BfNuL – der 1981 offiziell in BUND Landesverband Niedersachsen e.V. umbenannt wurde – wollten die Gründer den Natur- und Land-

schaftsschutz in Niedersachsen stärken und den Naturschutzgedanken in der Öffentlichkeit verbreiten. Unermüdlich wiesen die frühen Streiter des BUND auf die negativen Folgen von Industrialisierung, Landwirtschaft und Straßenbau hin und versuchten bereits – wo immer auch möglich – diese abzuwenden. Dies sollte vor allem in Zusammenarbeit mit Behörden und Politikern geschehen, mit Bildungs- und Vortragsarbeit, mit praktischem Einsatz vor Ort und nicht zuletzt mit der weiteren Erforschung der wissenschaftlichen Grundlagen des Naturschutzes.

Viele Themen aus der Anfangszeit haben den BUND bis heute begleitet, so natürlich der Natur- und Artenschutz. Die Artenvielfalt ist im 21. Jahrhundert auf ein beklagenswertes Niveau gesunken, Flächenverbrauch und industrielle Landwirtschaft

haben Ausmaße angenommen, wie man es sich vor 50 Jahren wohl noch nicht vorstellen konnte. Auch der Schutz von Elbe, Weser und Ems vor Flussausbau und Industrialisierung zählt nach wie vor zu den Kernaufgaben des BUND Niedersachsen – hier sei der jahrzehntelange Kampf gegen immer weitere Flussvertiefungen und nicht zuletzt gegen das Ems-Sperrwerk in Gandersum erwähnt.

Vor allem in den achtziger Jahren hat sich das Spektrum der Themen des Verbandes drastisch erweitert. Mit Tschernobyl nahm das atomkritische Engagement des BUND richtig Fahrt auf, besonders in Niedersachsen, das mit der einst geplanten Wiederaufarbeitungsanlage sowie dem nun geplanten Atom-müllend- und -zwischenlager Gorleben besonders betroffen war und ist. Mit der langjährigen BUND-Streiterin Renate Backhaus aus Lüneburg hat der Widerstand gegen die Atomenergie ein weit über die Landesgrenzen hinaus prominentes „Gesicht“. Im gleichen Maße wie der BUND sich gegen Atomkraft engagiert, hat sich der Verband für den Ausbau der regenerativen Energien

in Niedersachsen stark gemacht und fördert sie im Rahmen seiner Möglichkeiten – von der ersten Idee bis hin zur Realisierung vor Ort. Dabei ist den BUND-Akteuren durchaus bewusst, dass es immer wieder zu Konflikten zwischen Naturschutz und Klimaschutz kommt, etwa bei der Windenergie. Aber auch dieser Diskus-



Die Autoren:

Heiner Baumgarten (links) ist seit 2009 Landesvorsitzender, Carl-Wilhelm Bodensteindresler (rechts) ist seit 1989 Landesgeschäftsführer des BUND Niedersachsen.

sion stellt sich der BUND. Ein weiteres Sorgenkind in Niedersachsen bleibt die intensive Landwirtschaft, die mit der Massentierhaltung und dem Einsatz von Gentechnik weiterhin hochproblematisch ist – die dringend nötige Agrarwende ist bisher nur ein Thema für zukunftsorientierte Landwirte.

Die Geschichte seiner Entstehung hat den BUND Niedersachsen ohne Frage entscheidend geprägt. Und doch ist der Verband mittlerweile ein anderer geworden: Der BUND Niedersachsen ist nicht nur viel größer, selbstbewusster und einflussreicher als in seinen Gründerjahren, sondern auch kritischer und streitbarer. Spätestens mit der Einführung der niedersächsischen Verbandsklage im Naturschutzrecht im Jahr 1993 geht der BUND auch juristisch gegen lokal- oder landespolitische Entscheidungen

vor, wenn er damit großen Schaden von Natur und Umwelt abwenden kann. Nicht immer hat das zu den erhofften Erfolgen geführt, aber immer ist der BUND dabei seinen Zielen und Grundsätzen treu geblieben. Durch diese Haltung ist der Verband zu einem zwar unbequemem, aber ernst zu nehmenden und verlässlichen Partner für die Politik geworden.

Die gute Nachricht: Vieles von dem, was die BUND-Akteure einst forderten, ist heute Realität oder Standard. Ein mehr oder weniger dichtes Netz von Naturschutzgebieten überzieht Niedersachsen, europaweit ist es in das Schutzgebietsnetz „Natura 2000“ eingebunden. In den Naturräumen Wattenmeer und Harz sind große Flächen als Nationalparke geschützt, die niedersächsische Elbtalau ist als Biosphärenreservat ausgewiesen. Inmitten dieser einzigartigen Flusslandschaft betreibt der BUND mit Burg Lenzen ein Besucherinformationszentrum für das Biosphärenreservat sowie das „Europäische Zentrum für Auenökologie“ im BUND und bietet Gästen gerne Unterkunft.

In den niedersächsischen Nationalparks ist der BUND in sieben Nationalparkhäusern präsent. Mit

dem Projekt Diepholzer Moorniederung nimmt der BUND im niedersächsischen Hochmoorschutz eine besondere Stellung ein. In der Abfallwirtschaft hat Vermeidung längst Vorrang vor Verwertung und Entsorgung – auch das eine langjährige Forderung des BUND. Mit dem Hof Wendbündel beschreitet der BUND in der Grünlandbewirtschaftung und Energieerzeugung neue Wege. Der Weg zu regenerativen Energien ist in Niedersachsen unumkehrbar beschritten. Und möglicherweise erleben wir im Jahr des BUND-Jubiläums sogar einen Kurswechsel in der niedersächsischen Atompolitik. Wenn die Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke aufgegeben wird, das Atomkraftwerk Unterweser für immer vom Netz bleibt und Gorleben nicht mehr der einzig mögliche Standort für hochradioaktiven Müll in Deutschland ist, so ist auch das ein Ergebnis eines halben Jahrhunderts BUND in Niedersachsen.

► Die Festschrift zum Jubiläum sowie der Jahresbericht können unter www.bund-niedersachsen.de als PDF-Dokumente heruntergeladen werden.

David McAllister über den Ausstieg aus der Atomenergie und 50 Jahre BUND

„Die Zukunft gehört den Erneuerbaren Energien“

Es kommen neue Töne vom niedersächsischen Ministerpräsidenten David McAllister (CDU): Der einstige Befürworter der Kernenergie plädiert nach der Atomkatastrophe von Fukushima und nach den Wahlergebnissen von Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz für einen schnelleren Ausstieg aus der Atomkraft. Niedersachsens ältester Atommeiler, das AKW Unterweser, ist im Rahmen des dreimonatigen Atom-Moratoriums seit dem 18. März für den Sicherheitscheck vom Netz und bleibt möglicherweise für immer abgeschaltet. Zwei weitere niedersächsische Atomkraftwerke, Lingen und Grohnde, könnten jedoch nach dem derzeitigen Fahrplan noch bis zum Jahr 2034 bzw. 2032 weiter laufen. Sabine Littkemann fragt, wie ernst es David McAllister mit dem Atomausstieg ist.



BUND: Herr Ministerpräsident, die im vergangenen Jahr beschlossene Laufzeitverlängerung für die deutschen Atomkraftwerke beschert einem heute 30-jährigen Niedersachsen noch fast bis zu seiner Rente ein Leben mit dem Atomrisiko – demnach darf das AKW Grohnde bis zum Jahr 2032 und das AKW Lingen bis 2034 weiterlaufen. Wie passt das zu dem von Ihnen nun geforderten beschleunigten Atomausstieg?

McAllister: Mein Ziel ist ein größerer politischer und gesellschaftlicher Konsens in der Energiepolitik. Dazu brauchen wir einen schnelleren als bislang vorgesehenen Ausstieg aus der Kernenergie und einen beschleunigten Ausbau der Erneuerbaren Energien. Jedes Kernkraftwerk wird jetzt hinsichtlich der Anfälligkeit für Kernschmelzunfälle überprüft. Welche Kernkraftwerke nach Auslaufen des Moratoriums dann tatsächlich vom Netz genommen werden müssen, hängt vom Ergebnis dieser sicherheitstechnischen Überprüfung ab.

BUND: Kommt jetzt auch Gorleben auf den Prüfstand? Soll der Salzstock Gorleben weiterhin auf seine Eignung als nationales Atommüll-Endlager untersucht werden, ohne dass über eine ehrliche bundesweite Endlagerdebatte auch alternative Gesteinsformationen und Standorte etwa in Süddeutschland betrachtet werden?

McAllister: Gorleben muss ergebnisoffen zu Ende erkundet werden. Wenn sich der Salzstock als nicht geeignet erweist, muss spätestens dann nach anderen Lösungen für die Entsorgung der hochradioaktiven Abfälle gesucht werden. Auf diese Möglichkeit sollte der Bund vorbereitet sein und sowohl die wissenschaftliche Erforschung anderer Endlagermedien wie Tonstein und Kristallin, aber auch alternativer Optionen zur Entsorgung hochradioaktiver Abfälle forcieren.

Mit zwei Endlagerstandorten und einem Erkundungsstandort trägt Niedersachsen bereits eine große Last. Für den Fall einer Prüfung alternativer Entsorgungsmöglichkeiten zu Gorleben setzt sich die Landesregierung dafür ein, dass auch die anderen Länder in die Pflicht genommen werden.

BUND: In puncto Regenerative Energien hat Niedersachsen seine großen Potentiale bereits bewiesen – Probleme zeigen sich bei den nötigen Leitungstrassen. Wie wollen Sie den Umstieg auf Erneuerbare Energien gestalten?

McAllister: Die Zukunft gehört den Erneuerbaren Energien. Bereits jetzt ist Niedersachsen führend. Die Offshore-Windenergie hat ein riesiges Potential. Der Ausbau unserer Höchstspannungsnetze ist mittlerweile zur Achillesferse unserer Industriegesellschaft geworden. Ohne einen beschleunigten Netzausbau wird der notwendige Umbau in Richtung einer nachhaltigen Energieversorgung nicht funktionieren.

Niedersachsen hat als erstes Bundesland die Erdverkabelung im Höchstspannungsnetz ermöglicht. Der Bundesgesetzgeber ist diesem Ansatz gefolgt und hat für die großen drei Pilotstrecken in Niedersachsen die Erdverkabelung in der Nähe von Wohnbereichen vorgesehen. Die Mehrkosten für die Erdverkabelung

werden bei den Pilotstrecken gesetzlich anerkannt und stellen kein Hindernis für die Übertragungsnetzbetreiber dar. Es ist nun Aufgabe der Netzbetreiber nachzuweisen, dass sie über größere technische Fähigkeiten verfügen, als eine Freileitungstrasse zu planen.

BUND: Der BUND Niedersachsen wird dieses Jahr 50 Jahre alt – ein Grund zur Freude auch für Sie?

McAllister: Nach einem halben Jahrhundert des Wirkens für den Umwelt- und Naturschutz kann der BUND Niedersachsen auf eine beachtliche Erfolgsgeschichte zurückblicken. Die Arbeit der vielen engagierten ehrenamtlichen Mitglieder und der kompetenten hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verdient besondere Anerkennung. Für das Land Niedersachsen wünsche ich dem BUND Landesverband weiterhin viel Erfolg bei allen Aktivitäten und freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Ostermontag: BUND-Fahrradtreck zum AKW Grohnde

„Abschalten“, mit dieser Forderung umzingelten rund 20.000 Bürgerinnen und Bürger vor allem aus den Regionen Hannover und Hameln am Ostermontag das Atomkraftwerk in Grohnde an der Weser. In ganz Deutschland hatten sich insgesamt rund 120.000 Menschen anlässlich des 25. Jahrestages der Katastrophe von Tschernobyl mit Bussen, Autos, Fahrrad-Konvois und Treckern zu den Atomstandorten auf den Weg gemacht. Die BUND Kreisgruppe Hameln-Pyrmont hatte gemeinsam mit dem ADFC zu einem Fahrradtreck aufgerufen: 444 TeilnehmerInnen radelten gemeinsam bei strahlendem Sonnenschein von Hameln zum Kundgebungsort am Kraftwerk, um dort in einem Meer von gelben Fahnen mit der roten Anti-Atom-Sonne und bei zeitweilig aufkommender Volkstimmung gegen die Atomenergie zu protestieren.

Die Kundgebung begann mit einer Schweigeminute zum Gedenken der Opfer der Reaktorkatastrophen von Tschernobyl und Fukushima, später riefen Tausende von Menschen immer wieder „Abschalten, abschalten!“. Ralf Hermes von der BUND-Kreisgruppe

Hameln-Pyrmont zeigte sich beeindruckt von der großen Resonanz in der Bevölkerung auf die Anti-Atom-Aufrufe. „Es haben sich sehr viele Menschen quer durch alle Generationen, Schichten und Gruppierungen am Protest beteiligt“, sagte der BUND-Kreisgruppen-Vorsitzende erfreut. Die Anti-Atom-Stimmung in der Bevölkerung beschere auch dem BUND neue und engagierte Leute: „Bei den BUND-Aktiven herrscht Aufbruchstimmung!“

► *Mehr Infos zum Tschernobyl-Tag und zum Fahrradtreck nach Grohnde im Internet unter www.hameln-pyrmont.bund.net*

► *Anti-Atomkraft: Jetzt nicht lockerlassen und mit dem BUND auf dem Laufenden sein!*

Für die nächsten Wochen und Monate sind überall weitere Anti-Atom-Proteste geplant. Der BUND Landesverband informiert unter www.bund-niedersachsen.de über alle Demos, Aktionen, Mahnwachen in Niedersachsen und Bremen.



BUND und BINGO: Über zehn Jahre ein starkes Team



Die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung gratuliert herzlich zum Jubiläum und wünscht dem Landesverband und den Kreisgruppen weiterhin viel Erfolg und Freude bei der Projektarbeit.

Bei vielen Projekten konnten wir den BUND bereits in den vergangenen Jahren niedersachsenweit unterstützen (siehe unten). Wir freuen uns, auch in Zukunft zusammen mit dem BUND viele weitere interessante Vorhaben gemeinsam auf den Weg zu bringen.

Dabei liegen der Stiftung folgende Themen im Förderbereich Natur und Umwelt besonders am Herzen:

- Anlage, Vernetzung sowie Aufwertung von Biotopen
- praktische Artenschutzmaßnahmen
- Errichtung von „Grünen Inseln“ im Siedlungsraum
- praktisch orientierte Umweltbildung

Die Stiftung legt großen Wert auf Nachhaltigkeit, ehrenamtliches Engagement und aktiven Naturschutz. Darüber hinaus ist es wünschenswert, Kinder und Jugendliche direkt an den Projekten zu beteiligen.

Wir haben keine Antragsfristen, so dass jederzeit ein Antrag gestellt werden kann. Gerne beraten wir Sie auch vorab telefonisch oder per Mail zur Förderfähigkeit Ihres Projektes.

Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung
Berliner Allee 9-11, 30175 Hannover
Tel.: 0511-897697-0 / Fax: 0511-897697-11
www.bingo-umweltstiftung.de
umwelt@bingostiftung.de



Eine Auswahl von geförderten BUND-Projekten in Niedersachsen seit 1998

Landesverband Niedersachsen: Biologische Vielfalt anhand der Schmetterlinge für Kindergärten und Schulen in Niedersachsen, Schleichwege zur Rettung der Wildkatze, Arche-Hof „Wendbüdel“, Wir leben hier auch! Biodiversität der niedersächsischen Kulturlandschaft, Kanuerlebnis auf Niedersachsens wilden Flüssen, Wanderausstellung, Broschüre und Regionaltagung „Erlebnis Grünes Band in der Modellregion Elbe-Wendland-Altmark“, Naturschutzfachliche Beratung und Qualifizierung für Kirchengemeinden, Wanderausstellung „Wald in Niedersachsen“, Web-gestütztes Streuobstwiesenkataster für Niedersachsen, Heimatgenüsse in Niedersachsen, Nachhaltige Mobilitätsideen für Berufsbildenden Schulen: think your move, Gute Güte – Öffentlichkeitswirksame Maßnahme zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie, Große Nussjagd in Niedersachsen – Auf den Spuren der Haselmaus; **Diepholzer Moorniederung:** Sicherung und Herstellung wertvoller Extensivgrünlandflächen für den Artenschutz; **Regionalverband Elbe Heide:** Umweltkommunikation für das NSG Kalkberg; **Kreisgruppe Goslar:** Naturkundlich-geologischer Führer Butterberg, Bad Harzburg, Geopark Erlebnisführer Harly, Vienenburg; **Kreisgruppe Göttingen:** Papier und Co., was machst Du so? – Konsum mit globalen Folgen, Ausstellung und Demonstration rund um die Kompostierung im Haus- und Gemeinschaftsgarten; **Kreisgruppe Region Hannover:** Arten- und Klimaschutz an Gebäuden, Biotopschutz Zauneidechse, Aktion für torffreie Erde; **Kreisgruppe Helmstedt:** Fledermausquartiere im Lappwald am „Grünen Band“ bei Helmstedt; **Kreisgruppe Lüchow-Dannenberg:** Naturschutz und Naturerleben in der Landgraben-Dumme-Niederung; **Kreisgruppe Nienburg:** Renaturierung des Krähenmoores, Vernässungsmaßnahmen auf einer ehemaligen Abbaufäche im Lichtenmoor; Steimbke, Kindergarten-Waldspürnasen; **Kreisgruppe Osterholz:** Lebenswandel am Scharmbecker Bach, Osterholz; **Regionalverband Ostfriesland:** Amphibienschutzzaun für die Landesstraße 34 in der Stadt Aurich; **Kreisgruppe Northeim:** Nahrungsteiche für den Schwarzstorch; **Kreisgruppe Stade:** Stader Markt der Zukunft, Umweltmesse, Anlage eines Wildblumenwiesenbiotops; **Kreisgruppe Verden:** Broschüre „Die ökologischen Grenzen der Globalisierung“; **Kreisgruppe Wildeshausen:** Waldklassenzimmer Harpstedt; **Kreisgruppe Wolfsburg:** Renaturierung und Erlebnispädagogik an der Mühlenriede, Heckenpflanzungen

Herausgeber:
BUND Landesverband
Niedersachsen e.V.
Goebenstr. 3a
30161 Hannover
Tel.: 0511/96569-0
Fax: 0511/662536
email:
bund.nds@bund.net
http://www.BUND-
Niedersachsen.de

Spendenkonto:
Nord/LB Hannover,
BLZ 250 500 00,
Konto 101 030 047

Text und Redaktion:
Sabine Littkemann
email:
sabine.littkemann@
t-online.de

Satz und Layout:
Markus Leder

